

13. Europäisches Filmfestival der Generationen 2022 in St. Leon-Rot

Die großen Themen des diesjährigen 13. Europäischen Filmfestival der Generationen, an dem die Gemeinde St. Leon-Rot nun 9 Jahre in Folge teilnimmt, gingen von Beispielen für regionale und nachhaltige Produktionsformen über Glückliche im Alter bis hin zu Pflege mal anders. Alle drei Filme waren sehr gut besucht. Bisher wurden in der Gemeinde St. Leon-Rot zum Thema älter werden und Alter kostenlos so insgesamt 26 Filme gezeigt. Im letzten Jahr musste Corona bedingt ein Film ausfallen. Um den Schirmherren des Filmfestivals, Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse, zu zitieren: „Das Filmfestival erfreut sich großer Beliebtheit, es zieht Jahr für Jahr eine wachsende Zahl von Menschen aus unterschiedlichen Generationen an, die nicht nur für die Auswahl der Filme dankbar sind,



sondern auch und vor allem für den Austausch mit anderen über die Filme. Ein wunderbares Stück Gesellschaft, Politik und Kultur, das Generationen zusammenführt und den Dialog zwischen den Generationen fördern möchte.“

Der erste österreichische Dokumentarfilm „Zeit für Utopien“, der im neuen Jugendzentrum der Gemeinde St. Leon-Rot gezeigt wurde, machte die Zuschauer emotional sehr betroffen und jeder verstand etwas anderes unter umweltbezogenen Projekten. Da es ein Thema war, das jeden Menschen angeht und von dem jeder Mensch betroffen ist. Das kam in der regen Diskussion nach dem

Film zum Ausdruck. Die Dokumentation präsentierte vier Initiativen, die für eine regionale und nachhaltige Produktions- und Lebensform stehen. Aus Bayern wurde das Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ vorgestellt, bei dem Verbraucher durch Monatsbeiträge regionale landwirtschaftliche Betriebe unterstützen. Noch umfassender sind die Aktivitäten der Genossenschaft „Hansalim“ aus Südkorea, die 1,5 Millionen Menschen mit regionalen und biologisch angebauten Lebensmitteln versorgt. Aus einem mehrjährigen Streik entstand



2016 in Südfrankreich aus einer ehemaligen Teefabrik von Unilver die Genossenschaft „Scop-Ti“, die ebenfalls bestrebt ist, nur noch regional zu produzieren. Anhand einer Goldmine in Uganda wird das Konzept von Fairphone vorgestellt, dass ein nachhaltigeres Smartphone unter möglichst fairen Bedingungen vertreibt. Das Wohnprojekt „Kalkbreite“ aus Zürich zeigt, wie man in einer Stadt energiesparend und umweltfreundlich leben kann, ohne auf Komfort verzichten zu müssen. Ein Film, der Mut machen will und mit guten Beispielen vorangeht. Die Gesprächsgäste Alexander Kneidl und Sascha Nowak, Klimaschutzbeauftragte der Gemeinde, stellten Möglichkeiten der klima- und umweltfreundlichen Projekte in der Gemeinde vor, z.B. Radverkehrskonzept, Fußverkehrscheck, Mobilitätsförderprogramme, Carsharing, kostenfreies Busfahren innerorts und vieles mehr. Stefania Maier vom Unverpacktladen „Einfach ohne“ im Ortsteil St. Leon stellte das Prinzip ihres besonderen Ladens vor, nämlich Einkaufen ohne Plastik und Müllvermeidung,



Nachhaltig und Bio und was alles an Ware (Lebensmittel und Drogerieartikel) bei ihr erhältlich ist. Diese können in eigene Behältnisse in der gewünschten Menge abgefüllt werden. Damit auf Plastikverpackungen verzichten werden kann.



Beim zweiten Film wurde die Multifunktionshalle in Rot zum Kinosaal. Bei der englischen Tragikomödie „Mit Herz und Hund“ wurden Drama und Romanze vereint, ging es um vielfältige Themen, wie beispielsweise Liebe, Verarmung, soziale Abhängigkeit, Verluste des Lebens, Krankheiten (Demenz) eines Partners, Kinder, Enkel, Einsamkeit, jedoch die Erlaubnis auch im Alter wieder glücklich zu sein oder nochmal Glück neu erleben zu dürfen, keine Rolle mehr im aktiven Arbeitsmarkt zu

spielen, Geliebte, verzeihen, Rückblick des Lebens mit Wehmut mit Happy End. Über 23 Spaziergänge mit ihren Hunden lernen sich zwei Personen näher kennen. Nicht nur ihre Hunde freunden sich dabei an, auch zwischen ihren Besitzern entwickelt sich Schritt für Schritt eine zarte Romanze, die durch gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme gekennzeichnet ist. Erstaunlich war, dass gar nicht viele Zuschauer selbst Hundebesitzer waren. Beim Publikumsgespräch mit der Expertin Petra Gouasé, Systemische Paarberaterin und Mediatorin aus Lingenfeld, wurden einige dieser vielen Themen nochmals aufgegriffen und besprochen sowie viele Denkanstöße gegeben.

Der dritte sehr berührende Schweizer Dokumentarfilm „Immer und ewig“ behandelte das Thema Pflege mal anders, sozusagen Pflege mobil. Es wurde einfühlsam gezeigt, wie ein Paar liebevoll und fürsorglich miteinander umgeht und dabei gemeinsam die alltäglichen kleinen und großen Herausforderungen, die mit der Erkrankung Multiples Sklerose einhergehen, annimmt und meistert. Sie ist seit über 20 Jahren vom Hals abwärts gelähmt. Stattdessen sie in ein Pflegeheim zu geben, hat er den Kleinbus zu einem mobilen Pflegeheim umgerüstet. So genießen beide beim Reisen durch Europa die Abwechslung vom häuslichen Pflegealltag und die Freiheit, Neues entdecken. Ein beeindruckender und bewegender Film über eine außergewöhnliche Lebens- und Liebesgeschichte, die Mut und Freude macht. Im anschließenden Publikumsgespräch in der Turnhalle der Mönchsbergschule wurden von Josefina Minchola Martinez de Herzog vom Pflegestützpunkt des Rhein-Neckar-Kreises unter anderem zum Thema Pflege erklärt: Wann und wie kann man einen Antrag auf Pflegeleistungen stellen? Wo stelle ich den Antrag? Wo bekommt man finanzielle Unterstützung, wenn die Leistungen der Pflegekasse nicht reichen? Solche und ähnlich Fragen können individuell bei einem persönlichen kostenfreien Gespräch mit Frau Minchola Martinez de Herzog besprochen werden. Montagnachmittags steht sie im Rathaus, Zimmer 107, von 14.30-17.00 Uhr nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung unter Tel. 06221-522 2966, zur Verfügung. Sie ist auch werktags telefonisch erreichbar.



Herzlich gedankt sei allen Helfern vor und hinter der Kinoleinwand, den Gesprächsgästen, der Frauengemeinschaft Rot und Herrn Bopp vom Förderverein der Mönchsbergschule, die für Getränke gesorgt hatten. Besonderer Dank gilt Frau Reich, die kurzfristig für die erkrankte Frau Adelfang in Vertretung der Gemeinde St. Leon-Rot eingesprungen war sowie dem langjährigen Techniker, Herrn Ungerer aus Heidelberg, der für die Kinoleinwand, Lautsprecher und stimmungsvolle Beleuchtung gesorgt hatte.

(adl)

Fotos: Ulrika Lawinger-Erhard